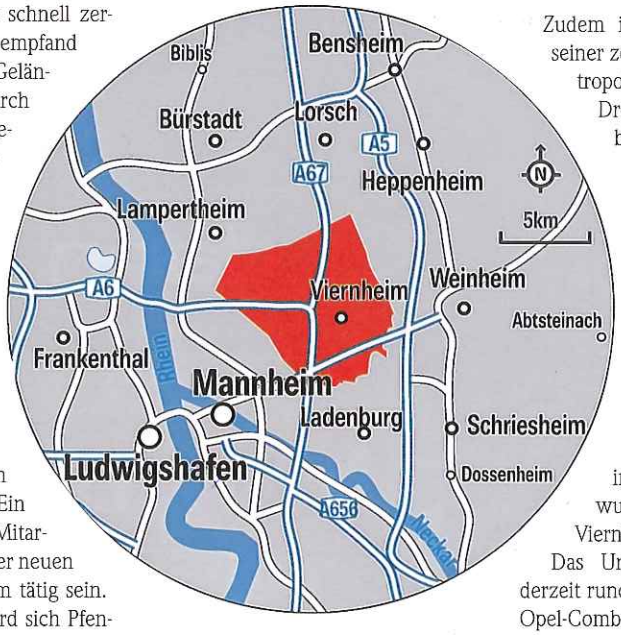
Wechsel am Drehkreuz

Zum Jahreswechsel soll der lange geplante Umzug von Pfenning Logistics nach Heddesheim erfolgen. Der Standort Viernheim bleibt für Logistikunternehmen dennoch interessant.

Wenn in den vergangenen Jahren in den regionalen Gazetten über Viernheim geschrieben wurde, dann richtete sich der Fokus häufig auf die Nachbarschaft der südhessischen Stadt. Im gerade mal knapp sechs Kilometer entfernten Heddesheim entsteht für rund 100 Millionen Euro Investitionssumme auf 200 000 Quadratmetern Fläche das neue Firmenzentrum von Pfenning Logistics. Das seit rund 80 Jahren in Viernheim ansässige Unternehmen gilt mit rund 400 Mitarbeitern am Standort noch als größter einzelner Arbeitgeber in der Stadt. Im Dezember, spätestens im Januar sollen jedoch die Koffer gepackt werden.

Stadt kann Abwanderung Pfennings verstehen

In Viernheim nimmt man die Entwicklung mittlerweile gelassener als man es zunächst vermuten könnte. „Der Umzug von Pfenning nach Heddesheim ist mir weitaus lieber als eine Verlagerung in eine weiter entfernte Region", sagt Bürgermeister Matthias Baaß mit Blick auf die in unmittelbarer Nähe verbleibenden Arbeitsplätze. Für die Beweggründe des Unternehmens bringt man in Viernheim sogar Verständnis auf. Im badischen Heddesheim steht Pfenning die doppelte Fläche zur Verfügung. Etwas Vergleichbares konnte man auf südhessischer Seite nicht bieten. Mit freien Gewerbearealen ist Viernheim nicht üppig gesegnet – schon gar nicht in dieser Größenordnung. Angedacht worden war zwischenzeitlich zwar ein Sprung von Pfenning auf die südliche Seite der A659. Doch diese Planungen hatten sich schnell zerschlagen. Zum einen empfand man bei Pfenning den Geländeschnitt und das durch die Autobahn eingeschränkte Baufenster als ungünstig; zum anderen war das Thema auch städtebaulich umstritten. Eine Ansiedlung an dieser Stelle würde unter anderem in den städtischen Grüngürtel einschneiden. Die Diskussion ist ohnehin längst abgeschlossen. Ein Großteil der Pfenning-Mitarbeiter wird künftig in der neuen Zentrale in Heddesheim tätig sein. Ganz zurückziehen wird sich Pfenning jedoch nicht aus Viernheim. Rund 100 Beschäftigte werden am bisherigen Standort bleiben, um die Logistik eines US-amerikanischen Kunden abzuwickeln. Welche Flächen und Immobilien auf dem rund 100 000 Quadratmeter großen Firmensitz künftig nicht mehr benötigt werden, dazu gibt es derzeit noch keine konkreten Angaben. Eigentümer ist ein britischer Fonds. Bürgermeister Baaß sieht für die Stadt aktuell keinen Handlungsbedarf, sich über die Zukunft des Gewerbeareals Gedanken zu machen. Der Rathauschef geht davon aus, dass Pfenning die Infrastruktur weiter nutzen wird. Ansonsten, so glaubt Baaß, werde der Eigentümer sicherlich Interesse an einer weiteren Nutzung durch andere Logistik-Unternehmen haben. Das biete sich durch die vorhandene Bebauung einfach an.



Zudem ist Viernheim aufgrund seiner zentralen Lage in der Metropolregion sowie durch das Drehkreuz zu den Autobahnen 5, 6/67 ein idealer Standort für Transportunternehmen aller Art. „Man ist ruckzuck auf beiden Autobahnen", nennt Jürgen Hanke, Geschäftsführer der LCC GmbH, einen Grund, warum sich der Logistikdienstleister bei seiner Gründung im Jahr 2004 ganz bewusst für den Standort Viernheim entschieden hat. Das Unternehmen beschäftigt derzeit rund 70 Mitarbeiter. Mit 40 Opel-Combos, elf Transportern so-

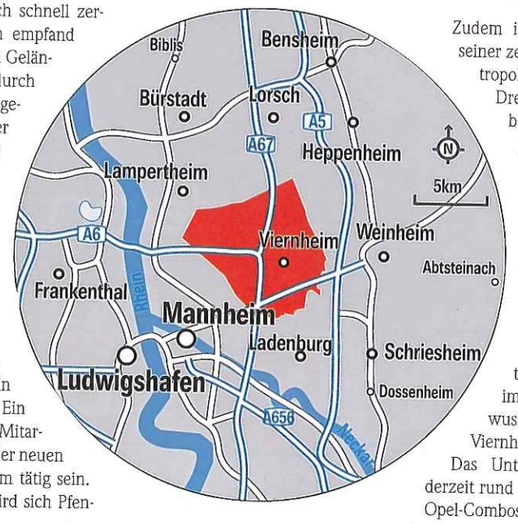
Wechsel am Drehkreuz

Zum Jahreswechsel soll der lange geplante Umzug von Pfenning Logistics nach Heddesheim erfolgen. Der Standort Viernheim bleibt für Logistikunternehmen dennoch interessant.

Wenn in den vergangenen Jahren in den regionalen Gazetten über Viernheim geschrieben wurde, dann richtete sich der Fokus häufig auf die Nachbarschaft der südhessischen Stadt. Im gerade mal knapp sechs Kilometer entfernten Heddesheim entsteht für rund 100 Millionen Euro Investitionssumme auf 200 000 Quadratmetern Fläche das neue Firmenzentrum von Pfenning Logistics. Das seit rund 80 Jahren in Viernheim ansässige Unternehmen gilt mit rund 400 Mitarbeitern am Standort noch als größter einzelner Arbeitgeber in der Stadt. Im Dezember, spätestens im Januar sollen jedoch die Koffer gepackt werden.

Stadt kann Abwanderung Pfennings verstehen

In Viernheim nimmt man die Entwicklung mittlerweile gelassener als man es zunächst vermuten könnte. „Der Umzug von Pfenning nach Heddesheim ist mir weitaus lieber als eine Verlagerung in eine weiter entfernte Region“, sagt Bürgermeister Matthias Baaß mit Blick auf die in unmittelbarer Nähe verbleibenden Arbeitsplätze. Für die Beweggründe des Unternehmens bringt man in Viernheim sogar Verständnis auf. Im badischen Heddesheim steht Pfenning die doppelte Fläche zur Verfügung. Etwas Vergleichbares konnte man auf südhessischer Seite nicht bieten. Mit freien Gewerbearealen ist Viernheim nicht üppig gesegnet – schon gar nicht in dieser Größenordnung. Angedacht worden war zwischenzeitlich zwar ein Sprung von Pfenning auf die südliche Seite der A659. Doch diese Planungen hatten sich schnell zerschlagen. Zum einen empfand man bei Pfenning den Geländeschnitt und das durch die Autobahn eingeschränkte Baufenster als ungünstig; zum anderen war das Thema auch städtebaulich umstritten. Eine Ansiedlung an dieser Stelle würde unter anderem in den städtischen Grüngürtel einschneiden. Die Diskussion ist ohnehin längst abgeschlossen. Ein Großteil der Pfenning-Mitarbeiter wird künftig in der neuen Zentrale in Heddesheim tätig sein. Ganz zurückziehen wird sich Pfenning jedoch nicht aus Viernheim. Rund 100 Beschäftigte werden am bisherigen Standort bleiben, um die Logistik eines US-amerikanischen Kunden abzuwickeln. Welche Flächen und Immobilien auf dem rund 100 000 Quadratmeter großen Firmensitz künftig nicht mehr benötigt werden, dazu gibt es derzeit noch keine konkreten Angaben. Eigentümer ist ein britischer Fonds. Bürgermeister Baaß sieht für die Stadt aktuell keinen Handlungsbedarf, sich über die Zukunft des Gewerbeareals Gedanken zu machen. Der Rathauschef geht davon aus, dass Pfenning die Infrastruktur weiter nutzen wird. Ansonsten, so glaubt Baaß, werde der Eigentümer sicherlich Interesse an einer weiteren Nutzung durch andere Logistik-Unternehmen haben. Das biete sich durch die vorhandene Bebauung einfach an.



Zudem ist Viernheim aufgrund seiner zentralen Lage in der Metropolregion sowie durch das Drehkreuz zu den Autobahnen 5, 6/67 ein idealer Standort für Transportunternehmen aller Art. „Man ist ruckzuck auf beiden Autobahnen“, nennt Jürgen Hanke, Geschäftsführer der LCC GmbH, einen Grund, warum sich der Logistikdienstleister bei seiner Gründung im Jahr 2004 ganz bewusst für den Standort Viernheim entschieden hat. Das Unternehmen beschäftigt derzeit rund 70 Mitarbeiter. Mit 40 Opel-Combos, elf Transportern sowie zwei Lkw beliefert LCC Kunden in einem Umkreis von rund 100 Kilometern. Zu den Auftraggebern zählen der namhafte Kfz-Teile-Großhandel, große Logistikunternehmen sowie der Pharmahandel. Die Lieferung erfolgt auf Bestellung „just in time“, der Kunde erspart sich dadurch unter anderem die Vorhaltung größerer Lagerbestände. Das Geschäft habe sich über die Jahre hinweg positiv entwickelt und wachse weiter, sagt Jürgen Hanke: „Wir konnten im vergangenen Jahr eine Umsatzsteigerung von rund 15 Prozent erzielen.“ Doch nicht nur aufgrund der Verkehrsanbindung scheinen Viernheim und LCC gut zusammenzupassen. Das Unternehmen rüstete bereits 2005 fast die gesamte Fahrzeugflotte auf im Vergleich zu Diesel und Benzin klimafreundliches Autogas um. Das passt zum 1994 an Viernheim vergebenen Umwelt-Titel Brundtland-Stadt. Der Geschäftsführer räumt jedoch ein, dass bei der Entscheidung auch ökonomische Gründe den Ausschlag gaben. „Auf die Kilometerleistung der Fahrzeuge gesehen ist Autogas einfach rentabel“, sagt er. Auch bei der Entscheidung für Viernheim als Standort spielten finanzielle Belange eine Rolle. Sowohl die Büromieten als auch die Gewerbesteuer seien einfach geringer als im benachbarten Mannheim.

Viernheim punktet bei der Gewerbesteuer

Im Vergleich: Während in Mannheim ein Hebesatz von 415 Prozentpunkten gilt, liegt er in Viernheim bei 330. Bei der auf Immobilien erhobenen Grundsteuer B gilt in Mannheim ein Hebesatz von 450 Prozentpunkten, in Viernheim von 280 Prozentpunkten. Wie lange die südhessische Stadt diesen Vorteil noch ausspielen kann, wird man sehen. Zuletzt hatte Hessens Finanzminister Dr. Thomas Schäfer im Rahmen der Debatte zum hessischen Schutzschirm für Kommunen Viernheim zu einer deutlichen Erhöhung der Grundsteuer aufgefordert. Der Vergleich einer 32 000-Einwohner-Stadt wie Viernheim mit einer Großstadt hinkt jedoch nach Einschätzung von Matthias Baaß. Beim Thema Gewerbesteuer sieht er zwar theoretisch „Möglichkeiten“, betont aber: „Das muss man mit Maß und Ziel angehen.“ Immerhin sei Viernheim schon bei den Grundstückspreisen im Vergleich zur Region relativ teuer. Die Preise für Gewerbegrund liegen laut Baaß bei 150 Euro. Im Umland bekomme man den Quadratmeter hingegen schon für 80 bis 90 Euro.

Geschuldet ist der hohe Bodenkurs sicherlich auch dem beschränkten Angebot an vorhandenen Flächen. Gerade mal zwei Gewerbebrachen stehen laut Bürgermeister derzeit zum Verkauf: Das rund 30 000 Quadratmeter große ehemalige Holzmann-Gelände gegenüber der Feuerwehr sowie ein 60 000 Quadratmeter großes Areal der früheren Firma Rübelmann. An beiden Stellen tut sich was. Rund die Hälfte des Holzmann-Geländes will nach Angaben von Bürgermeister Baaß das in Viernheim ansässige Unternehmen Erdt Produkt Service bebauen. Die 1990 unter dem Dach der Erdt-Gruppe gegründete Firma gehört nach eigenen Angaben zu den führenden deutschen Dienstleistungsunternehmen für Produktlogistik, speziell in der Medizin- und Pharmabranche. Rund 350 Mitarbeiter werden beschäftigt. Auf einem kleinen Teil der 60 000 Quadratmeter an der Ecke Wiesenstraße/Friedrich-Ebert-Straße soll ein Union Baustoff-Markt entstehen. Die Baugenehmigung für den Großhandel befindet sich laut Matthias Baaß in der Endphase.

Matthias Baaß, Viernheims Bürgermeister. *Bild: zg*

Die wichtigste Aufgabe der städtischen Wirtschaftspolitik sieht der Bürgermeister weiterhin darin, „die breite mittelständische Kultur in Viernheim“ zu erhalten. In dieser Struktur mit zahlreichen kleinen und mittelgroßen Betrieben sieht er die große Stärke Viernheims. Wenn das gelingt, kann die Stadt den mit Blick auf die Gewerbesteuereinnahmen sicherlich schmerzhaften Wegzug eines „Großen“ wie Pfenning durchaus verkraften. *Jörg Keller*

GRAPHIC Beikert DESIGN

UNSER KNOW-HOW + UNSERE KREATIVITÄT FÜR IHR UNTERNEHMEN

VISUELL STARK + ÜBERZEUGEND

GRAPHIC DESIGN BEIKERT
HEIDELBERGER STRASSE 74
68519 VIERNHEIM
TEL. (0 62 04) 30 68
FAX (0 62 04) 89 00
E-MAIL design@g-beikert.de

www.g-beikert.de

DESIGN MADE WITH PASSION